

Juli 2025

Mammographie-Screening stärken statt demolieren: Die Politik ist gefordert

Brustkrebs-Früherkennungsprogramme stehen in der Schweiz vor dem Aus. Nun warnen die Schweizerische Gesellschaft für Radiologie und Schweizerische Gesellschaft für Senologie vor massiven Gesundheitsrisiken für Frauen und fordern Sicherung und Ausbau des Screenings.

Die Schweizerische Gesellschaft für Radiologie (SGR-SSR) und die Schweizerische Gesellschaft für Senologie (SGS) schlagen Alarm: Die bewährten Mammographie-Screening-Programme in der Schweiz stehen vor dem Aus. Die Kündigung der schweizweiten Verträge durch die Umstellung von TARMED auf TARDOC und die geplante massive Tarifsenkung um fast 60% ab Januar 2026 werden dazu führen, dass der Grossteil der Früherkennungsprogramme nicht weitergeführt werden kann. Im internationalen Vergleich hinkt die Schweiz beim Brustkrebs-Screening bereits hinterher – in mehreren Kantonen fehlt noch immer ein organisiertes Programm. Eine Schwächung der Kostenübernahme oder der Rückzug der Unterstützung für solche Programme würde eine zentrale gesundheitspolitische Massnahme untergraben, die allgemein als bedeutender Fortschritt für die Frauengesundheit anerkannt ist.

SGR-SSR und SGS fordern deshalb die verantwortlichen Akteure dringend auf, diese gesundheitspolitisch verheerende Entwicklung zu stoppen und die Bevölkerung über die dramatischen Konsequenzen aufzuklären.

Wissenschaftliche Fakten untermauern die Notwendigkeit des Screenings

Mammographie ist die einzig zuverlässige Methode, um Brustkrebs in einem frühen Stadium zu erkennen, bevor der Tumor tastbar wird. Eine frühzeitige Diagnose ist entscheidend für bessere Behandlungsergebnisse, höhere Überlebensraten und eine deutlich verbesserte Lebensqualität der betroffenen Frauen.

Studien belegen den Erfolg des Screenings in der Schweiz und international:

- Eine Studie von Morant et al. zeigte nach zehn Jahren Screening im Kanton St. Gallen, dass die entdeckten Tumore mehrheitlich im Frühstadium gefunden wurden. Somit konnten viele Brustamputationen verhindert und deutlich weniger Chemotherapien verabreicht werden.
- Zusätzlich ergab eine Studie von Gutzeit et al., dass in Kantonen ohne organisierte Screening-Programme eine unverhältnismässig hohe Anzahl von grossen Tumoren mit Lymphknotenmetastasen aufgefunden wurde. Solche fortgeschrittenen Stadien sind mit einer deutlich geringeren Überlebenschance und wesentlich invasiveren, kostspieligeren Behandlungen verbunden.
- Eine Studie von Duffy et al. mit über 500.000 Frauen in Schweden belegte, dass regelmässiges Screening die Brustkrebssterblichkeit um 50% reduziert – Patientinnen, die nicht am Screening teilgenommen haben, hatten nach 10 Jahren Beobachtung eine doppelt so hohe Sterblichkeit an Brustkrebs.

Gesundheitspolitische Fehlentscheidung mit fatalen Folgen

In der Schweiz erkrankt jede achte Frau im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs. Angesichts dessen ist es nicht nur ratsam, sondern dringend notwendig, bestehende Screening-Programme auszubauen, anstatt sie zu demontieren. Die aktuellen Entwicklungen sind beispiellos und aus medizinischer und ethischer Sicht beunruhigend. Brustkrebs ist nach wie vor die häufigste onkologische Todesursache bei Frauen. Die Erhaltung und Stärkung von Screening-Programmen muss daher eine Priorität der Gesundheitspolitik und der Verantwortlichen der öffentlichen Gesundheit sein.

Die SGR-SSR und die SGS appellieren an die Politik und die Versicherer, die weitreichenden Konsequenzen dieser Entscheidungen zu bedenken und eine entsprechende Kurskorrektur vorzunehmen.

Eine Schwächung der Mammographie-Screening-Programme würde das Leben und die Lebensqualität zahlloser Frauen in der Schweiz ernsthaft gefährden. Das Mammographie-Screening muss als unverzichtbare Säule der Brustkrebsprävention und Früherkennung in der Schweiz gesichert und ausgebaut werden.

Über die Schweizerische Gesellschaft für Senologie (SGS): Die Schweizerische Gesellschaft für Senologie (SGS) ist die wissenschaftliche Fachgesellschaft für Brustkrankheiten in der Schweiz. Sie setzt sich für die Förderung der Brustgesundheit, die Qualitätssicherung in der Diagnostik und Therapie von Brustkrebs sowie die Aus- und Weiterbildung in der Senologie ein.

Über die Schweizerische Gesellschaft für Radiologie (SGR-SSR): Die Schweizerische Gesellschaft für Radiologie (SGR-SS) verbindet rund 1050 Spezialärztinnen und Spezialärzte, welche sich mit den radiologischen bildgebenden Verfahren und bildgesteuerten minimal invasiven Eingriffen befassen. Als Fachgesellschaft vertritt die SGR-SSR die standespolitischen Anliegen und Interessen ihrer Mitglieder, der Gesellschaft als Ganzes und der gesamten Fachdisziplin gegenüber der schweizerischen Ärztesgesellschaft (FMH), den Behörden, anderen Fachgesellschaften und Dritten. Hauptziel der Gesellschaft ist die Sicherstellung einer korrekten Anwendung der modernsten radiologischen Verfahren zum Wohle der Patienten. Dazu gehören sowohl die Diagnostik im Falle einer Krankheit oder eines Unfalls, wie auch die Vorsorgeuntersuchung, sowie therapeutische und/oder minimal-invasive Massnahmen.

Kontakte für Rückfragen:

Prof. Dr. med. Cornelia Leo
Präsidentin SGS
Chefärztin Interdisziplinäres Brustzentrum Kantonsspital Baden
cornelia.leo@ksb.ch

Prof. Dr. med. Gustav Andreisek
Leiter Ressort Tarife SGR-SSR
tarife@sgr-ssr.ch